

Stellungnahme der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD) zum „Start der Umsetzung des Regierungsprojekts ‚PädagogInnenbildung NEU‘“ (Vortrag an den Ministerrat)

06. Dezember 2012

Die Österreichische Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD) ist der neu gegründete Dachverband der Fachdidaktiken in Österreich. Wir begrüßen ausdrücklich, dass der Prozess der Neukonzeption der LehrerInnenbildung mit dem Vortrag an den Ministerrat einen wichtigen Schritt vorangekommen ist.

Mit den folgenden Ausführungen nehmen wir Stellung zu den am 20.11.2012 veröffentlichten Dokumenten und möchten damit einen konstruktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der LehrerInnenbildung leisten.

PädagogInnenbildung vs. LehrerInnenbildung

Der Wandel der Bezeichnung „LehrerInnenbildung“ (Siehe Abschlussbericht der ExpertInnengruppe 2010) zu „PädagogInnenbildung“ ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar, da die Berufsbezeichnung Pädagog/e/in auf den Abschluss eines Pädagogikstudiums schließen lässt, das sich klar von einem Lehramtsstudium unterscheidet.

Wir halten daher eine begriffliche Trennung zwischen diesen beiden Berufsbezeichnungen für sinnvoll und notwendig und plädieren dafür, zukünftig die Bezeichnung **LehrerInnenbildung** zu verwenden. Die Ausbildung im Elementarbereich ist gesondert zu berücksichtigen.

Wissenschaftliche Fundierung der LehrerInnenbildung und Professionalisierungskontinuum

Wir unterstützen die durch den Vortrag dokumentierten Anstrengungen zur Herstellung von Rahmenbedingungen, die eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung aller künftigen LehrerInnen im Unterrichtsfach, der jeweiligen Fachdidaktik, den Bildungswissenschaften sowie in der Schulpraxis gewährleisten.

1. Eine erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts setzt **eine forschungsbasierte Lehre** voraus, die sich wiederum auf das Vorhandensein entsprechender international konkurrenzfähiger Forschungskompetenzen an den Ausbildungseinrichtungen stützt. Ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung ist dabei die Ausstattung aller fachdidaktischen Einheiten mit mindestens einer entsprechenden **Professur und wissenschaftlichem Personal**.
2. Des Weiteren ist ein klares **Professionalisierungskontinuum** vom Studium (BA und MA) über die Induktionsphase zur Fortbildung zu beschreiben. Schulpraktika und Induktionsphase müssen unter einer einheitlichen Ausbildungsverantwortung stehen, wissenschaftlich begleitet und voll im Studium integriert sein. Um eine kontinuierliche und wissenschaftlich fundierte Fortbildung sicherzustellen, müssen gesetzliche Rahmenbedingungen den Zugang zu finanziellen und strukturellen Ressourcen für alle potentiellen Anbieter ermöglichen.

Die Österreichische Gesellschaft für Fachdidaktik ist der Dachverband der Fachdidaktiken in Österreich. Sie fördert die Entwicklung und Zusammenarbeit der Fachdidaktiken in Wissenschaft und Praxis sowie die Wahrnehmung und Vertretung übergreifender Belange und Interessen der Fachdidaktiken in der Öffentlichkeit.

3. Die Wahrung der **Autonomie** aller Hochschulen¹ bei der Gestaltung ihrer Curricula muss gewährleistet sein.

Wenn Pädagogische Hochschulen die Anforderungen einer wissenschaftsbasierten LehrerInnenbildung erfüllen sollen, müssen sie sich von einer nachgeordneten Einheit des Unterrichtsministeriums zu autonomen wissenschaftlichen Einrichtungen entwickeln können. Hierzu gehört eine **finanzielle und strukturelle Gleichbehandlung aller lehrerInnenbildenden Institutionen**.

Verzahnung von Schule und Hochschule

Im Rahmen der Reform des Dienstrechtes soll die Möglichkeit einer befristeten **Mitarbeit von qualifizierten LehrerInnen an wissenschaftlichen Einrichtungen** ermöglicht werden. U. a. als Qualifizierungsmaßnahme, zur Sicherung der Anbindung von Forschung und Lehre an die Schulpraxis und zur Betreuung von Praxisphasen.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Die Anteile für Fachwissenschaft und Fachdidaktik müssen klar als **zwei voneinander verschiedene Aus- und Fortbildungsbereiche** definiert werden.

Fachdidaktiken sind international etablierte Wissenschaftsdisziplinen und unverzichtbare, selbstständige Bestandteile des Professionswissens von LehrerInnen. Die im Bereich **Fachdidaktik** zu absolvierenden EC sollten **pro Fach nicht unter 35 (BA) bzw. 25 (MA)** liegen.

2. In der **wissenschaftlichen Reflexion der Induktionsphase** muss der Anteil der Fachdidaktik zumindest gleichwertig mit demjenigen der Bildungswissenschaft sein. Prozesse und Ziele des fachlichen Lehrens und Lernens können nicht ohne Fachbezug reflektiert werden, da diese stark **domänenspezifische Besonderheiten** zu berücksichtigen haben. Die Fachdidaktiken stellen das hierzu notwendige Instrumentarium zur Verfügung.

Master und Induktionsphase

1. Unklar ist, wann und wie der Master absolviert werden kann / soll. Hier sind klare Strukturen notwendig, um die **Vereinbarkeit von Arbeits-, Lern- und Reflexionsphasen** zu gewährleisten. Es besteht die **Gefahr eines Downgradings** der LehrerInnenqualifizierung „durch die Hintertür“, indem letztendlich der BA als Qualifikation für die dauerhafte Lehrbefugnis ausreichen wird.
2. Die in diesen beiden Phasen aktiven „AusbilderInnen“ müssen eng zusammenarbeiten und sich zu einer **gemeinsamen wissenschaftlichen Basis** bekennen. **BetreuungslehrerInnen** müssen in akademischen Kursen auf diese Arbeit vorbereitet und in ihrer Betreuungsarbeit kontinuierlich weiter begleitet und unterstützt werden. Eine enge Verzahnung mit dem BA- und MA-Studium ist eine wichtige Voraussetzung für eine qualitätsvolle, auf lebensbegleitendes Lernen ausgerichtete Professionsentwicklung.
3. Eine Empfehlung von ‚*ein bis zwei Jahren*‘ für die **Induktionsphase** scheint die Tatsache zu spiegeln, dass konkrete Überlegungen zu Wert, Zielen, Organisation und Inhalten dieser Phase noch fehlen.

¹ Mit „Hochschulen“ sind immer sowohl Universitäten als auch Pädagogische Hochschulen gemeint.

Zertifizierung von Studiengängen und Zugang zum Lehrberuf

1. Die Neugründung eines Zertifizierungsrates ist eine **unnötige Dopplung** zu den bereits vorhandenen Strukturen des Systems zur Qualitätssicherung, das im Hochschul-Qualitätssicherungsrahmengesetz festgeschrieben wurde.

Sinnvoll erscheint es jedoch, einen **klaren Rahmen** zu schaffen, in dem **LehrerInnenbildung in ganz Österreich auf vergleichbar hohem wissenschaftlichen Niveau** erfolgen kann und ein Studienortwechsel nicht zum bürokratischen Hürdenlauf wird.

2. Eine **Eignungsprüfung** zukünftiger LehrerInnen auf der Basis internationaler wissenschaftlicher Standards ist zu begrüßen.
3. Des Weiteren begrüßen wir die klaren Vorgaben zur Eingliederung von **QuereinsteigerInnen** in den Lehrberuf.

Die ÖGFD, als neu gegründeter Dachverband der Fachdidaktiken in Österreich, bietet sich als Diskussionspartner bei der weiteren Ausgestaltung der LehrerInnenbildung NEU an und hofft mit dieser Stellungnahme zur konstruktiven Diskussion beizutragen.